

Hobelspäne statt Saatkartoffeln



Wo heute die Hobelspäne fliegen, hat die Maeder AG früher Kartoffeln verpackt. Die Firma war einst ein bedeutender Arbeitgeber und wichtig für die Emmentaler Kartoffelproduzenten. Thomas Peter

ZOLLBRÜCK Einst wurden auf dem Areal der Maeder AG Kartoffeln und Äpfel abgepackt. Heute sind praktisch alle Firmengebäude vermietet, und die Maeder AG ist vom Transportunternehmen zum reinen Bürobetrieb mutiert.

Wo früher Kartoffeln gelagert wurden, fliegen heute die Holzspäne. In einer ehemaligen Lager- und Produktionshalle der Maeder AG in Zollbrück hat sich die Schreinerei Jürg Rothenbühler GmbH eingemietet (wir berichteten). Damit die Halle den Anforderungen einer Schreinerei genüge, liessen Regula und Peter Pfister, Inhaber der Maeder AG, die Halle für 1,6 Millionen Franken umbauen. Gleichzeitig wurde ein Ausstellungsraum mit Schaufenster realisiert. «Seit dem Einzug der Schreinerei gibt es auf dem Areal praktisch keinen Leerstand mehr.» Lediglich ein paar Lagerräume seien noch zu vermieten, freut sich Peter Pfister. Denn nebst der Schreinerei von Jürg Rothenbühler haben sich acht weitere Firmen auf dem Maeder-Areal an der Dorfstrasse eingenistet.

Futtermittel und Stroh

Die Maeder AG schaut auf eine lange Firmengeschichte zurück. Gegründet wurde das Unternehmen anno 1875 von Ueli Pfister. Dessen Hauptgeschäft war der Handel mit Futtermitteln und Stroh. Weil Pfister keine Kinder hatte, verkaufte er 37 Jahre später das Unternehmen an Emil

Maeder. Mit der Handänderung erfolgte auch der Namenswechsel. Später kam das Abpacken von Kartoffeln und Äpfeln dazu. «Interessant ist, dass ich ein Nachfahre von Ueli Pfister bin und Emil Maeder der Grossvater meiner Frau Regula war», erklärt Pfister die familiären Zusammenhänge und sagt: «So gesehen blieb die Firma seit ihrer Gründung in Familienbesitz.»

60 Mitarbeiter, fünf Gebäude

Das erste Gebäude auf dem Maeder-Areal war die Lagerhalle, in der heute die B & M Fenster und Montagen GmbH zu Hause ist. Im Keller des danebenstehenden Rieghauses wurden Kartoffeln gelagert, weiss Peter Pfister, der 1966 als Lehrling in das Unternehmen eintrat und die Firma seit 1994 führt. Bis in die 1950er-Jahre habe man die Äpfel und Kartoffeln in Säcke und Harassen verpackt, berichtet er. Mit der Einführung von Paloxen und der Lieferung an Grossverteiler hat die Firma angefangen, auch Kleinpackungen anzubieten. Später hielt der Computer Einzug, und die Ware musste nicht mehr von Hand gewogen werden. «Wir waren schweizweit einer der wichtigsten Lieferanten für die Grossverteiler», betont Pfister. Mehrere Tausend Tonnen Äpfel und Kartoffeln wurden in Zollbrück verpackt, und die Chauffeure verteilten die Ware in den rot-weissen Maeder-Camions im ganzen Land. Während der Blütezeit beschäftigte das Unternehmen rund 60 Mitarbei-

ter, und das Areal war ungefähr auf die Grösse zweier Fussballfelder, mit fünf grossen Gebäuden, angewachsen

Nur noch Saatkartoffeln

Dann kam der Wandel. Im Januar 2003 wurde das Abpacken der Speisekartoffeln nach Kirchberg in die Kartoffelzentrale des Amtsbezirkes Burgdorf (KAB) verlegt. Eigens zu diesem Zweck gründeten die Maeder AG und die KAB eine Aktiengesellschaft. Die Verschiebung habe sich aufgedrängt, weil im Emmental nur noch Saatkartoffeln angebaut worden seien und keine Speisekartoffeln mehr, erklärt Peter Pfister. Der Umzug hatte zur Folge, dass Kündigungen ausgesprochen werden mussten.

In der Abpackerei der Obstabteilung ging der Betrieb weiter –

jedoch nur für 3 Jahre: Danach verkaufte die Maeder AG diesen Bereich an die Langenthaler Geiser Agro.com. Erneut kam es zu Entlassungen, und die Obsthalle wurde leer. «Für alle Mitarbeiter, die damals ihre Stelle verloren, konnten neue Beschäftigungen gefunden werden», betont Pfister. Auch zeichnete sich sofort eine Lösung für das leere Gebäude ab.

Unihockey statt Obst

Noch im gleichen Jahr kaufte die Genossenschaft Ballsporthalle Oberemmental die Liegenschaft und realisierte dort eine Ballsporthalle. «Diese Liegenschaft haben wir verkauft.» Alle anderen seien noch im Besitz der Maeder AG, erklärt Peter Pfister. Nach dem Wegfall der Apfel- und Kartoffelabpackerei machte das

Unternehmen weniger Umsatz. «Aus diesem Grund, und nicht wegen finanzieller Schwierigkeiten», betont Pfister, «wurde das Aktienkapital von 500 000 Franken auf 100 000 Franken gesenkt.»

Ein Team mit fünf Leuten

Der letzte Paukenschlag liegt mittlerweile 7 Jahre zurück. Seither wurde es ruhig um die Firma. «Heute sind wir ein Team mit fünf Leuten», so der Geschäftsinhaber. Nebst der Verwaltung der eigenen Immobilien gehörten auch der Verkauf und der Kauf von Heu, Stroh und Dünger zum Aufgabenbereich – «wie zu den Gründungszeiten des Agrarunternehmens», sagt Pfister. Mit dem Unterschied allerdings, dass die Ware nicht mehr wie einst in Zollbrück zwischengelagert und mit Lastwagen oder Traktoren verteilt wird. Heute bringen die Lieferanten aus verschiedenen europäischen Ländern die Ware mit ihren Transportflotten direkt zum Kunden. Die Maeder AG ist von einem grossen Lager- und Transportunternehmen zu einem reinen Bürobetrieb mutiert. «Dennoch sind wir unseren Wurzeln treu geblieben.» Denn der Agrarhandel ziehe sich wie ein roter Faden durch die Firmengeschichte, sagt Pfister, der am 1. Juli 2014 das Zepter an seine Tochter Tina Pfister übergeben wird. Er selber bleibt dem Agrarhandelsunternehmen treu und übernimmt das Mandat des Verwaltungsratspräsidenten.



Fuderweise karten die Bauern ihre Kartoffeln in der Blütezeit der Maeder AG nach Zollbrück, wo sie gelagert und verpackt wurden.